



Antrag

Fraktion DIE LINKE

Kinder- und Familiengipfel für Sachsen-Anhalt - Kindern und Jugendlichen unter Pandemiebedingungen gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen

Der Landtag wolle beschließen:

Der Landtag stellt fest:

Kinder und Jugendliche waren und sind in besonderem Maße von den Kontaktsperren bzw. den pandemiebedingten Einschränkungen des öffentlichen Lebens betroffen. Der Alltag von Kindern und Jugendlichen war und ist weiterhin aufgrund der Schließungen bzw. aufgrund des eingeschränkten Regelbetriebes sämtlicher Einrichtungen und Angebote des Kinder- und Jugendbereichs beeinträchtigt.

Auch nach der schrittweisen Öffnung von Schulen und Kitas als einem Aspekt des Schutzes und der Förderung von Kindern und Jugendlichen in Sachsen-Anhalt und der schrittweisen Öffnung von Angeboten der Kinder- und Jugendhilfe bleibt die Situation angespannt. Für den Kinder- und Jugendbereich braucht es Ideen und Perspektiven für den Übergang in die Normalität und für die Zeit nach der Krise.

Darüber hinaus trifft die Corona-Krise und deren Auswirkungen Kinder, Jugendliche und ihre Familien je nach sozialer Lage unterschiedlich hart. Hier sind die Maßnahmen für arme und von Armut betroffene Familien bisher nicht ausreichend in den Blick genommen. Dies gilt es zu ändern.

Die Belange aller Kinder und Jugendlichen sowie deren Familien müssen bei der notwendigen Bekämpfung der Pandemie und der daraus entstehenden Folgen berücksichtigt werden.

Der Landtag fordert die Landesregierung auf,

1. unverzüglich zu einem Kinder- und Familiengipfel einzuladen mit dem Ziel:

- a. die Achtung der Kinderrechte gemäß UN-Kinderrechtskonvention sowie den gesetzlichen Auftrag u. a. des Kinder- und Jugendhilfegesetzes auch unter Pandemiebedingungen zu gewährleisten,

(Ausgegeben am 27.05.2020)

- b. Kindern und Jugendlichen Beteiligung und damit gesellschaftliche Teilhabe unter Pandemiebedingungen zu ermöglichen,
 - c. ein Konzept zu entwerfen, in welcher Form Angebote der Kinder- und Jugendarbeit neu geschaffen, unterstützt und ggf. ausgebaut werden sollten,
 - d. die vielfältige Trägerlandschaft der Kinder- und Jugendarbeit über die Krise hinaus zu sichern.
2. zu dem Kinder- und Familiengipfel insbesondere Vertreter*innen aus Sachsen-Anhalt einzuladen, die
- a. als Kinder und Jugendliche auf eine demokratische Legitimation verweisen können z. B. durch ihre Tätigkeit in Schüler*innenvertretungen, Kindervertretungen gemäß § 7 KiFöG LSA,
 - b. in Wissenschaft und Forschung insbesondere in den Bereichen Kindheitswissenschaften, Kinderrechte, Kinder- und Jugendarmut, Kinder- und Jugendhilfe aktiv sind,
 - c. im Rahmen der Wohlfahrtsverbände und bei gemeinnützigen Trägern und Dachverbänden sich für die Belange von jungen Menschen einsetzen sowie
 - d. als Fachkräfte in der Kinder- und Jugendhilfe tätig sind und dabei auf aktuelle Erfahrungen in der praktischen Arbeit unter Pandemiebedingungen zurückgreifen können. Hierbei ist die Breite der Arbeitsgebiete im Kinder- und Jugendhilfegesetz wie z. B. die Jugendsozialarbeit, die Offene Arbeit, die Hilfen zur Erziehung, die Erziehungsberatung etc. zu beachten.

Begründung

Aufgrund der Ausbreitung des Coronavirus wurden ab dem 16. März 2020 u. a. Kindertageseinrichtungen, Kindertagespflegestellen, Kinderhorte, öffentliche Schulen und Schulen in freier Trägerschaft sowie Ferienlager geschlossen. Darüber hinaus sind zahlreiche Veranstaltungen der außerschulischen Kinder- und Jugendbildungsarbeit im Land Sachsen-Anhalt zum Erliegen gekommen. Im Laufe der vergangenen Wochen haben die Einrichtungen, Verbände und Vereine mit ihren Mitarbeiter*innen und ehrenamtlich Tätigen versucht, über neue digitale Formate zumindest ein Notangebot an die Kinder und Jugendlichen im Land zu richten.

Für die Kinder und Jugendlichen, deren Alltags-, Lern- und Lebenssituation innerhalb kürzester Zeit vollständig verändert wurde, stellt die Corona-Krise eine außerordentliche Belastungssituation dar und einen erheblichen Einschnitt in ihrer kindlichen Entwicklung. Abhängig vom familiären Miteinander und der Situation der ebenso belasteten Eltern, sind auch hier starke Unterschiede entstanden, die bisher kaum Berücksichtigung fanden. Der Blick aus Sicht der Kinder und Jugendlichen fehlte in den vergangenen Wochen vollkommen. Auch die Sichtweise und die besondere Belastungssituation der Familien spielten bei den Regelungen zur Eindämmung des Virus kaum eine Rolle. Nicht umsonst warnen seit Wochen Kinder- und Jugendärzte sowie Expert*innen der Jugendhilfe vor den negativen Folgen in manchen Familien.

Auch für die Einrichtungen und Träger, die sich für die Belange von Kindern und Jugendlichen einsetzen, zieht die Krise erhebliche Auswirkungen nach sich.

Mittlerweile werden erste Schritte einer Wiedereröffnung gewagt. Eine Entspannung der Situation für die Träger und Einrichtungen, die Angebote für Kinder und Jugendliche bereiten oder sich für die Belange von Kindern und Jugendlichen einsetzen, ist damit noch lange nicht erreicht. Die Folgen der vergangenen Wochen werden deren Arbeit auch in den kommenden Monaten entscheidend beeinflussen.

Mit dem Familien- und Kindergipfel möchte die Fraktion DIE LINKE dieses Versäumnis aufholen und den Bedürfnissen von Kindern und Jugendlichen sowie von Familien die notwendige Berücksichtigung geben.

Thomas Lippmann
Fraktionsvorsitzender